

Cyberhunde im Gefängnis



DEUTSCH-TO-GO.DE

Hunde haben bis zu 220 Millionen Riechzellen, fast zehnmal so viele wie Menschen. Sie können sogar eine alte Pizza riechen, die mehrere Meter entfernt tief in der Erde vergraben ist!

Seit einiger Zeit arbeiten Hunde mit ihren sensiblen Nasen auch in Gefängnissen. Sie suchen dort keine Pizza, sondern zum Beispiel Smartphones, USB-Sticks und SIM-Karten. Das alles ist in Gefängnissen nämlich nicht erlaubt. Solche Datenträger werden aber immer wieder eingeschmuggelt und dann für verbotene Geschäfte benutzt.

12 Wochen lang dauert das Spezialtraining für sogenannte Cyberhunde oder Elektronikspürhunde. Ziel des Trainings ist es, den spezifischen Geruch von Datenträgern zu erkennen. Hunde sollen also nur relevante technische Geräte aufspüren. Nicht etwa eine Fernbedienung oder einen Rasierapparat.

Nach dem Training kann ein Cyberhund sogar eine SIM-Karte finden, die im Etikett eines T-Shirts versteckt ist. Und das, obwohl so eine Chipkarte für uns Menschen absolut geruchlos ist.

(142 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: B. Grüling, „Superschnüffler“, <https://www.sueddeutsche.de/leben/tiere-superschnueffler-1.4879499> - V. Karpinski, „Cyberdogs im Einsatz“, <https://www.zeit.de/wissen/2019-04/spuerhunde-gefaengnis-hausdurchsuchungen-usb-festplatten-handys> - Galileo (Video), „Verbotene Handys erriechen - Spürhunde in der Justizvollzugsanstalt“, <https://www.youtube.com/watch?v=LxTOZSjgbLM> - Seitenaufruf 24012022)